

Martin Luthers letzte Worte



Im Januar 1546 reiste Luther nach Eisleben, um seinen letzten wichtigen Dienst zu tun. In langwierigen Verhandlungen gelang es dem Gottesmann, die beiden lange zerstrittenen Mansfelder Grafen zu versöhnen. Am 17. Februar wurde ein Vertrag über die strittigen Punkte geschlossen, den auch Luther unterschrieb.

Am Abend dieses Tages war er noch einmal mit Freunden beisammen, obwohl Beklemmungen auf der

Brust ihm das Atmen schwer machen. Doch er erholte sich wieder und schlief ruhig bis nachts gegen ein Uhr. Seine Söhne, die Freunde, die Mansfelder Grafen waren im nächtlichen Sterbezimmer anwesend. Gegen drei Uhr morgens am 18. Februar 1546 entschlief Martin Luther. Auf seinem Tisch fand man einen Zettel, den er zwei Tage vorher geschrieben hatte:

„Den Vergil kann in seinen Werken niemand verstehen, er sei denn fünf Jahre Hirte oder Landwirt gewesen; den Cicero in seinen Briefen (so stelle ich mir's vor) versteht niemand, wenn er nicht zwanzig Jahre in einem hervorragenden Staatswesen sich betätigt hat; die Heilige Schrift meine niemand genügend geschmeckt zu haben, er habe denn hundert Jahre das Leben ihrer Propheten gelebt. Es ist ein Wunder mit Johannes dem Täufer, mit Christus, mit den Aposteln. Versuche du nicht, diese göttlichen Werke mit deinem Verstand zu ergründen, sondern bete gebeugt ihre Spuren an. Wir sind Bettler, das ist wahr!“

Ulrich Weck

Die Barmherzigkeit Gottes
ist wie der Himmel,
der stets über uns fest bleibt.
Unter diesem Dach sind wir sicher,
wo auch immer wir sind.

Martin Luther

